„Nichts leichter als das, mein Fürst," erwiderte Wasaki mit stolzem Selbstbewußtsein.

„So höre. Du bist arm, ich will dir es reichlich lohnen. Ich verspreche dir eine Stange Goldes, wenn durch deine Hilfe die Schiffe bewegt werden, so daß ich mein Heer hier einzuschiffen vermag."

„Gewiß, Herr — habe nur kurze Zeit Geduld. Dein Wunsch wird erfüllt."

Wasaki öffnete nun, mit Hilfe seines Dieners Kausiki, den ersten Sack. Da erhielten die eingesperrten Winde freien Lauf.

Jauchzend und fauchend drangen die Winde aus dem Sacke, und wie mit einem Schlage veränderte sich das landschaftliche Bild.

Am azurnen Himmel flogen leichte Wölkchen auf, die eben noch trägen Fluten des Gangastromes bewegten sich lebhaft; je mehr der Wind auffrischte, desto höher hoben sich die Wogen, und noch ehe der Fürst sein Erstaunen über diese plötzliche Veränderung ausdrücken konnte, kam schon das erste Schiff in Sicht. Stolz wie ein Schwan schwebte es mit aufgeblähten Segeln daher.

„Du bist ein Hexenmeister," lobte der Fürst, „reichlichen Lohn will ich dir spenden."

Schiff folgte auf Schiff, so daß bald eine ansehnliche Flotte im Gangastrome vor Anker lag.

Ohne zu zögern begann die Einschiffung der Krieger.

Wasaki schaute dem ungewohnten Schauspiele zu; endlich, als schon das letzte Schiff bemannt wurde, näherte er sich dem Fürsten.

„Herr, wohin nehmen deine Schiffe ihren Lauf?"

„Gen Videha," erwiderte der Fürst. „Ich will das Land

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000335